

man von Heiligen und Reliquien erzählt, mehr lächerlich als erbaulich, und der Bann etwas entschieden Unchristliches; kein Unterschied des Standes unter den ächten Jüngern Christi, sondern Alle stehen in der Kirche sich gleich; nicht durch den Austheilenden, sondern durch den, welcher würdig empfängt, erfolgt die Verwandlung des Brodes, ein tugendhafter Laie kann besser als ein lasterhafter Geistlicher das Abendmahl reichen und die Absolution ertheilen; was sich nicht aus der Bibel beweisen läßt, ist fabelhaft, die Uebersetzung derselben von gleichem Werthe mit dem lateinischen Wort, die Tradition nicht nothwendig zur Seligkeit und Gott allein das wahre Licht.

Forschen wir dem Ursprunge der bisher geschilderten Ketzereien nach, so leitet uns die Angabe der Sekten von Orleans und Arras auf Italien, und von hier die griechische Benennung „Katharer“, sowie das, was die Katharer glaubten, auf das byzantinische Reich, von wannen der Saame paulicianischer Lehren durch den Sturm der Verfolgung herübergeweht werden und unter den Wirren des zehnten Jahrhunderts unbemerkt Wurzel fassen konnte; eine andre Spur aber deutet in entgegengesetzter Richtung nach dem fernsten Occident und auf eine dort frühzeitig entstandne Sekte hin. Um 379 hatte der aus Aegypten gekommne Priscillian in Spanien und Südfrankreich einen Verein gebildet, dessen Zweck in Ertdödtung der Sinnlichkeit bestand, und dessen Lehre darauf hinauslief, daß der Teufel ein selbstständiges Wesen, Gott nicht Schöpfer der Welt, die göttliche Seele Christi ein Theil des göttlichen Wesens, Christus übrigens der Leiden fähig gewesen und der Mensch eine Mischung natürlicher und göttlicher Kräfte sey. Von Priscillians Enthauptung zu Trier ist schon im ersten Bande berichtet worden; seiner Sekte aber geschieht bis 561 Erwähnung, und noch fernerhin begieng sie, vornämlich in Gallien und Aquitanien, auf Bergen oder in abgelegnen Gemächern ihren heimlichen Dienst, mied den Genuß des Fleisches, empfahl Unterlassung der Ehe, und räumte